

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

18.6.1904 (No. 224)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. Juni.

№ 224.

1904.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Anverlangte Drucksachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

## Amtlicher Teil.

Seine Königlich Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. Juni d. J. gnädigst geruht, den charakterisierten Postinspektoren Max Hofeinz in Mannheim und Michael Schmund in Rastatt unter Ernennung zu Postinspektoren die Stelle von Oberaufsichtsbeamten, und zwar ersterem bei dem Bahn-Postamt Nr. 27 in Mannheim, letzterem bei dem Postamt in Rastatt, sowie dem charakterisierten Telegrapheninspektor Leopold Scholer in Karlsruhe unter Ernennung zum Telegrapheninspektor die Stelle eines Oberaufsichtsbeamten beim Telegraphenamt in Karlsruhe zu übertragen; endlich den charakterisierten Postinspektor, Postfasser Hermann Backfisch in Rastatt zum Postinspektor bei dem Postamt daselbst zu ernennen.

Mit Erlaß des Ministeriums des Innern vom 13. Juni 1904 wurden in gleicher Eigenschaft berufen: Revisor Konrad Weismann in Offenburg zum Bezirksamt Oberkirch,

Revident Wilhelm Gude in Donaueschingen zum Bezirksamt Offenburg,

Revident Karl Hilmarx in Rastatt zum Bezirksamt Donaueschingen.

Die Groß. Zollverwaltung hat unterm 8. Juni d. J. die Hauptamtsassistenten Eugen Förster beim Hauptsteueramt Mannheim zum Hauptzollamt Mannheim und Emil Meßger in Konstanz nach Karlsruhe, ferner den Buchhalter Anton Rüb bei der Steuerdirektion zum Hauptsteueramt Karlsruhe und unterm 14. Juni d. J. den Hauptamtsassistenten Sylvester Weiss in Konstanz nach Forzheim berufen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Seestreitkräfte der Hauptmächte.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt uns: Seit alljährlich läßt die englische Admiralität im Parlament eine vergleichende Uebersicht über die Seestreitkräfte Großbritanniens, Frankreichs, Russlands, Deutschlands, Italiens und der Vereinigten Staaten zur Verfügung gelangen. Diese Tabelle, die das Datum des Stapellaufs, den Tonnengehalt, sowie die Armierung eines jeden Schiffes angibt, teilt alle diese Fahrzeuge in Linien- und Kreuzer, Küstenwachtschiffe, Torpedo- und Unterseeboote ein, die entweder schon gebaut sind oder sich noch im Bau befinden. Die dem britischen Parlament in diesem Jahre vorgelegte Zusammenstellung zeichnet sich nicht nur durch große Uebersichtlichkeit, sondern auch durch eine vortreffliche Neuerung aus, indem die Schiffe jeder Nation auch nach Typs eingeteilt wurden.

Was zunächst die Gesamtheit aller bereits gebauten Schiffe anlangt, so zeigt die in Rede stehende Tabelle, daß Großbritannien über 445 Schiffe, Frankreich über 399, Rußland über 280, Deutschland über 213, Italien über 204, die Vereinigten Staaten über 111 und Japan über 148 Schiffe verfügen. Im Bau haben Großbritannien 104, Frankreich 172, Rußland 42, Deutschland 24, die Vereinigten Staaten 27, Italien 14 und Japan 7 Schiffe. Insgesamt haben die vorangegebenen sieben Großmächte 1800 Kriegsschiffe bereit, die sich auf die einzelnen Gattungen wie folgt verteilen: 129 Linien- und Kreuzer erster Klasse, 23 zweiter Klasse und 19 dritter Klasse; 53 Küstenwachtschiffe, 70 Panzerkreuzer, 37 geschützte Kreuzer erster Klasse, 108 zweiter Klasse, 87 dritter Klasse und 49 ungeschützte Kreuzer; 74 Torpedokreuzer und Avisos, 282 Torpedobootzerstörer, 824 Torpedoboote und 45 Unterseeboote.

In bezug auf die bereits auf Stapel befindlichen Schiffe oder solche, deren Baubeginn im ersten Viertel dieses Jahres beschlossen war, führt die tabellarische Uebersicht 404 auf: 56 Linien- und Kreuzer erster Klasse, 41 Panzerkreuzer, 3 geschützte Kreuzer erster Klasse, 5 zweiter Klasse und 13 dritter Klasse, 8 Aufklärungsschiffe, 74 Torpedobootzerstörer, 116 Torpedoboote und 88 Unterseeboote.

Aus einem Vergleiche zwischen den schon gebauten und noch im Bau befindlichen Schiffen aller Nationen ergibt sich die interessante Tatsache, daß sämtliche Seemächte nur noch Linien- und Kreuzer erster Klasse herstellen, daß sie alle den Bau von Küstenwachtschiffen und gepanzerten Kanonenbooten aufgegeben haben, und daß endlich Kreuzer ohne jeglichen Panzerschutz gegenüber den modernen Geschützen nicht mehr für geeignete Kriegsschiffe angesehen werden. Zum ersten Male erscheint auch in der Statistik der noch zu bauenden Schiffe der ganz neue Typ der Aufklärungsschiffe oder Scouts. Diese Schiffe hat zunächst nur die englische Marine in Auftrag gegeben; doch können vielleicht auch einige Kreuzer dritter Klasse anderer Nationen, wie z. B. der „Novik“ der russischen Marine, zu dieser Schiffsgattung gerechnet werden.

Wenn man sich nun die Liste der bei den einzelnen Seemächten noch zu bauenden Schiffe näher ansieht, so findet man, daß der Bau von Linien- und Kreuzern die erste Stelle einnimmt, da insgesamt 56 derselben bereits auf Stapel liegen. Davon entfallen 12 auf Großbritannien, 6 auf Frankreich, 9 auf Rußland, 8 auf Deutschland, 6 auf Italien, 13 auf die Vereinigten Staaten und 2 auf Japan. An Panzerkreuzern hat England 17, Frankreich 9, Deutschland 3, Italien 1 und die Vereinigten Staaten 11 im Bau; Rußland und Japan bauen gegenwärtig weder Panzerkreuzer, noch haben sie solche projektiert. Dagegen ist Rußland zurzeit die einzige Macht, die noch geschützte Kreuzer erster Klasse herstellt; von geschützten Kreuzern zweiter Klasse liegen in England noch 2, bei den Vereinigten Staaten ebenfalls 2 und in Japan 1 auf Stapel; Kreuzer dritter Klasse baut zurzeit England 4, Rußland 2 und Deutschland 7.

An Stelle der Torpedobootzerstörer sind jetzt bei fast allen Marinen Torpedokreuzer und Torpedoa-visos getreten; hiervon hat Großbritannien 36, Frankreich 15, Rußland 14, Deutschland 6, Italien 2 und Japan 1 Schiff im Bau. Nur die Vereinigten Staaten haben zurzeit kein derartiges Boot in Arbeit.

Ganz besonders tätig in der Herstellung von Torpedoboote ist Frankreich, denn von zusammen 116 auf Stapel befindlichen oder projektierten Booten baut die französische Marine allein 94, während von der gleichen Schiffsklasse in Großbritannien nur 4, in Italien 14, bei den Vereinigten Staaten 1 und bei Japan noch 3 unbollendet sind.

Auch von der lebhaften Entwicklung, die die unterseeischen Fahrzeuge genommen haben, gibt die statistische Tabelle Beweis und zeigt, daß Frankreich zurzeit 48 Unterseeboote, Großbritannien deren 21, Rußland 14 und Italien 5 in Bau oder in naher Vollendung hat. Der Gesamttonnengehalt aller fertigen Kriegsschiffe sämtlicher Hauptmächte, mit Ausnahme der Torpedo- und Unterseeboote, beläuft sich auf 3 828 138 Tonnen, von denen entfallen auf die Linien- und Kreuzer erster Klasse 1 537 566 Tonnen, auf die Linien- und Kreuzer zweiter Klasse 179 955 Tonnen, auf die Linien- und Kreuzer dritter Klasse 106 096 Tonnen, auf die Küstenwachtschiffe 147 823 Tonnen, auf die Panzerkreuzer 617 220 Tonnen, auf die geschützten Kreuzer erster Klasse 309 839 Tonnen, auf die geschützten Kreuzer zweiter Klasse 453 525 Tonnen, auf die geschützten Kreuzer dritter Klasse 194 184 Tonnen, auf die ungeschützten Kreuzer 86 753 Tonnen, auf die Torpedoboote 65 222 Tonnen und auf die Torpedobootzerstörer 93 955 Tonnen. Bei diesen Angaben ist besonders bemerkenswert, daß sämtliche Linien- und Küstenwachtschiffe insgesamt eine Wasserdrängung von 2 007 440 Tonnen haben, und damit mehr als die Hälfte des Gesamttonnengehalts aller fertigen Schiffe ausmachen. Annähernd dasselbe Verhältnis findet sich auch für die noch im Bau befindlichen Schiffe, die einen Tonnengehalt von 1 326 138 Tonnen haben; hiervon kommen auf die Linien- und Kreuzer erster Klasse 771 605 Tonnen, auf die Panzerkreuzer 427 707 Tonnen, auf die geschützten Kreuzer erster Klasse 199 965 Tonnen, auf die geschützten Kreuzer zweiter Klasse 21 160 Tonnen, auf die geschützten Kreuzer dritter Klasse 38 876 Tonnen, auf die Aufklärungsschiffe 23 630 Tonnen, auf die Torpedobootzerstörer 23 195 Tonnen.

### Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 16. Juni.

Staatssekretär Dr. Nieberding führt in Erwiderung auf Stadthagen (Soz.) aus: Wenn der Vorredner sagte, daß die preussischen Minister mit Bewußtsein einen gegen das Reichsrecht verstoßenden Entwurf (betreffend Erschwerung des Vertragsbruchs landwirtschaftlicher Arbeiter und des Gefindes)

(Mit einer Landtagsbeilage.)

vorlegten, so richtet sich das von selbst. (Sehr richtig rechts.) Der Reichskanzler geht von der Ansicht aus, daß er die Verantwortung nur in den Grenzen seines verfassungsmäßigen Rechtes übernehmen kann. Hier im Hause fühlt er sich nicht berechtigt, Kritik an dem preussischen Gesetz zu üben. Der Vorredner ließ sich bei der Schilderung der Bedeutung der Vorlage arge Uebertreibungen zu Schulden kommen. Eine gewisse Entschuldigung sei ihm zu billigen, insofern nämlich der Gesetzentwurf schwer zu verstehen sei. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Herren (zu den Sozialdemokraten gemeint) gerecht sein wollen, müssen sie auch die Motive lesen und den Gesetzentwurf nicht lediglich nach dem formellen Wortlaut beurteilen. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Nach der gegenwärtigen Reichsgesetzgebung kann es der Landesgesetzgebung nicht verwehrt werden, mit reichsrechtlichen Bestimmungen vorzugehen. Der preussische Gesetzentwurf ist mit dem Reichsrecht durchaus vereinbar und kann den Reichskanzler nicht veranlassen, eine Verletzung des Reichsrechts darin zu erblicken. Die Grenze zwischen der Kompetenz der Reichs- und der Landesgesetzgebung kann nicht an allen Stellen mit der Deutlichkeit gezogen werden, die wünschenswert ist. Nach dieser Richtung bedarf der Entwurf einer Korrektur. (Hört, hört! links.) Wir wissen, daß der Entwurf in der vorliegenden Form nicht Gesetz werden wird. So lange wir nicht wissen, in welcher Form dies sein wird, kann der Reichskanzler nichts tun. Der Staatssekretär schließt: Die Rechte des Reichs sind in dem Entwurf nicht bedroht. Der Reichskanzler wird unter diesen Umständen zur Wahrung der Rechte des Reichs überhaupt nichts tun. (Bravo rechts.)

Auf Antrag Singer (Soz.) findet die Besprechung der Interpellation statt.

Abg. v. Krüger (Konf.) bestreitet den Sozialdemokraten nicht die formale Berechtigung zur Einbringung der Interpellation; eine Partei aber, die die bestehende Gesellschaftsordnung vernichten will, ist sachlich nicht legitimiert, Gesetzen des Deutschen Reiches gegen vermeintliche Verletzungen einen Schutz zu reservieren. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Müller-Meinungen (fr. Vp.) meint, eine schärfere Kritik des preussischen Entwurfs bezüglich Fälschbarkeit und sachlicher Mängel, als heute der Staatssekretär geübt, könne er sich nicht denken. Der Entwurf ist weiter nichts, als ein Ausnahmengesetz gegen ländliche Arbeiter.

Abg. Gerold (Zentr.) polemisiert gegen die Angriffe Stadthagens wegen seiner Ausführungen im Abgeordnetenhaus. Seine Partei ging bei ihrer Stellungnahme davon aus, Treu und Glauben und Redlichkeit aufrecht zu erhalten, indem sie gewissenlose Arbeitgeber und Vermieter verhindern wollte, Arbeiter zum Verlassen ihres Dienstes zu überreden, und dann für sich anzufordern, um eine Vermittlungsgebühr zu erhalten.

Abg. Dove (fr. Vp.) bezeichnet das preussische Gesetz ebenfalls als einen Eingriff in das Reichsrecht.

Abg. Lucas (natl.) hält die Interpellation für verfrüht; solange man nicht weiß, ob das Gesetz zustande kommt, könne man nicht zu Gericht sitzen, ob durch einzelne Vorschriften des Gesetzes die Grundzüge des Reichsgesetzes verletzt würden.

Abg. Gamp (Reichsp.) meint, Stadthagen habe einen Teil seiner Ausführungen wider sein Besseres Wissen gemacht. Auch Müller-Meinungen hätte mit mehr Bescheidenheit auftreten sollen. Das preussische Gesetz werde in einer brauchbaren, sagensreichen Form zustande kommen.

Abg. Bretsch (Kole) legt dar, die Reichsgesetzgebung müsse gegenüber dem preussischen Staate zur Geltung gebracht werden.

Abg. Haase (Soz.) führt aus: Der Staatssekretär habe zugegeben, daß der Entwurf in das Reichsrecht übergreife. Die Besprechung der Interpellation wird sodann geschlossen. Hierauf wird endgültig angenommen die Aufnahme einer Anleihe für Togo, Nachtragsetat für 1904, Uebernahme der Reichsgarantie für die Eisenbahn Dar-es-Salaam-Mtgororo, Serbistatistik und Klasseneinteilung der Orte. Angenommen wird ferner eine Resolution Gröber, betreffend Revision des Naturalleistungsgesetzes.

Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Kaufmannsgerichte, erklärt Abg. Singer (Soz.) für das Gesetz nicht stimmen zu können, da keine Aussicht auf die Annahme der sozialdemokratischen Anträge auf Verleihung des aktiven und passiven Wahlrechts an die Frauen bestehe.

Abg. Trimborn (Zentr.) bittet um die Annahme der Kompromißanträge der zweiten Lesung, weil das Gesetz trotz dieser Anträge brauchbar sei.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Vp.) erklärt, die Annahme der Kompromißanträge verleihere das Gesetz so sehr, daß seine Partei kein Interesse mehr an dem Zustandekommen desselben hätte, und daher gegen dasselbe stimmen würde.

Abg. Ganning (Konf.) tritt für die Annahme der Kompromißanträge ein.

Dem Reichstage ging ein Antrag des Reichskanzlers Grafen Bülow zu, den Reichstag bis zum 29. November zu vertagen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Heideberg (natl.) und Schrader (fr. Vp.) erklärt Staatssekretär Graf Bosenstyk: Die Behauptung sei ungerechtfertigt, daß das Gesetz nur für einen Teil der männlichen Handlungsgehilfen gemacht sei, weil die weiblichen Gehilfinnen nicht das aktive und passive Wahlrecht erhielten; dasselbe sei beim Gewerbegericht der Fall und trotzdem werde es von allen Parteien gerühmt. Der Empfang der Deputation des Frauenkongresses war ein Akt internationaler Höflichkeit, weil einzelne Damen gerade glänzende Leistungen auf dem Gebiete der Wohltätigkeit usw. aufzuweisen haben. Daraus folgt nicht, daß man alle Punkte ihres Programmes billigen müsse, namentlich nicht das politische Wahlrecht.

Hierauf wird das Gesetz unter Annahme der Kompromißanträge in der Fassung der Kommissionenbeschlüsse angenommen.



Sodann tritt die Vertagung der Sitzung um 20 Minuten mit der Tagesordnung für den nächsten Vertagungstrag ein.

Graf Ballestrem teilt zur Begründung des späten Termines für den Wiederzukunftstritt mit, daß ihm erklärt worden sei, es stehe dem Kaiser nach seinem Recht zu, den Reichstag früher einzuberufen, und von diesem Recht würde der Kaiser Gebrauch machen, wenn es besondere Vorlagen erforderlich machten, besonders, wenn die Handelsverträge früher abgeschlossen würden.

Auf dem Platze des Präsidenten Ballestrem prangt zur Feier der hundertsten Sitzung ein kostbarer Blumenkranz. Die Vertagung bis 29. November wird nun vom Kaiser genehmigt.

Abg. Normann (konf.) zollt dem Präsidenten Worte ehrender Anerkennung für seine Geschäftsführung. Präsident Graf Ballestrem dankt für die ehrenden Worte und hofft, alle in guter Gesundheit im November wiederzusehen.

Hierauf verlas der Reichskanzler die kaiserliche Vertagungsverordnung, und der Präsident bringt das Kaiserhoch aus, in das die Abgeordneten begeistert einstimmen. Schluß halb 9 Uhr.

## Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

### Die Kämpfe in der Mandchurie.

\* **Mukden, 17. Juni.** Die russische Kolonne, die von Tschitschiao vorgeführt wurde und am 14. und 15. Juni bei Wafangou mit überlegenen japanischen Streitkräften zu kämpfen hatte, war bestimmt, einen Teil der feindlichen Streitkräfte von Port Arthur abzuziehen. Die Japaner hatten in den Kämpfen sehr große Verluste. Das Ergebnis des Kampfes ist eine Besserung der russischen Position.

\* **St. Petersburg, 17. Juni.** Der Russ. Tel.-Ag. wird aus Liaujiang gemeldet: Am Morgen des 12. Juni begannen die Japaner den Vormarsch von Palantien und Wafandian gegen die Kolonne des Generals Stafelberg. Mittags fielen die ersten Schüsse. Um 2 Uhr nachmittags entfaltete sich die Front des Feindes in einer Ausdehnung von 12 Werst an den Höhen südlich von Wandegou bis zum Flusse Tschahoh. Die japanischen Streitkräfte bestanden aus zwei Divisionen Infanterie mit Feld- und Gebirgsartillerie und 12 Eskadrons Kavallerie. Um 4 Uhr nachmittags wurde der Vormarsch eingestellt, und die Russen zogen sich um 6 Uhr abends in Ruhe zurück, wobei sie das Feuer im Norden fortsetzten. Die russische Nachhut brachte die Nacht ungestört in Wafandian zu. Am Morgen des 14. Juni rückten drei japanische Kolonnen von neuem vor. Die erste Kolonne ging längs des Tales des Tschahoh vor, die Mittelkolonne an der Eisenbahnlinie und die den linken Flügel bildende Kolonne im Engpaß von Wafangou. Angesichts der Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte verlegte die russische Abteilung ihre Stellung nach rückwärts, 6 Werst südlich von Wafangou. Nachmittags eröffnete die japanische Artillerie das Feuer gegen das Zentrum und den linken Flügel der Russen. Die Japaner richteten auch hartnäckige Infanterieangriffe gegen die linke Flanke, die sämtlich unter großen Verlusten für die Japaner zurückgewiesen wurden. Der erbitterte Kampf wurde infolge der anbrechenden Dunkelheit abgebrochen. Die Russen verbrachten die Nacht in ihrer Stellung. Sofort am Morgen des 15. Juni ergriffen die Russen die Offensive. Das Gefecht dauerte in großer Erbitterung den ganzen Tag. Die Japaner erhielten über eine Division Verstärkungen, die ihnen die Möglichkeit gaben, den rechten Flügel der Russen zu umgehen. Der Rückzug der Russen nach Wafangou machte dem Kampf ein Ende.

\* **Tokio, 16. Juni.** Der kommandierende General der japanischen Armee auf der Halbinsel Liautung berichtet folgendes: Am 14. Juni rückte die japanische Hauptmacht in zwei Kolonnen nordwärts an der Eisenbahn entlang vor und vertrieb den Feind aus der Gegend öst-

lich von Wafandian. Um 5 Uhr nachmittags hielt der Feind an der Linie Lungwangmiao-Tafang-gan Stand. Beim Einbruch der Nacht nahmen die Japaner nach zweifelhafter Kanonade die Linie. Die zweite Kolonne, die den rechten Flügel des Feindes bedrohen und die Flanke und den Rücken der Japaner bedecken sollte, marschierte östlich von Tschou und rückte auf der Linie von Tschou nach Tschouling vor. Der Feind in der Nähe von Lungwangmiao erhielt Verstärkungen. Am 15. Juni besetzten die Russen, die in der Stärke von 2 1/2 Divisionen in der Nähe von Tschou standen, eine Stellung zwischen Tafangshan und Chengtschan. Die Japaner eröffneten bei der Morgendämmerung den Angriff. Die Hauptmacht ging längs der Eisenbahn vor, eine weitere Kolonne avancierte von Tschou aus. Um 9 Uhr morgens traf die den linken Flügel bildende Kolonne von Lunglungkau ein, mittags die Kavallerie von Chachiatong. Der Feind war so in der Nähe von Tschou eingeschlossen, wurde nach heftigem Gefecht um 3 Uhr nachmittags schließlich geworfen und zog sich nach Norden zurück. Die japanischen Verluste werden, soweit bekannt, auf weniger als 1000 Mann geschätzt. Die Japaner erbeuteten russische Fahnen und 14 Schnellfeuergeschütze und nahmen gegen 300 Mann gefangen, darunter den Kommandeur des 4. Scharfschützenregiments. Der Feind ließ über 500 Tote und Verwundete auf dem Schlachtfeld zurück. Japanische Patrouillen sahen, wie der Feind in diesem Gefecht unter japanischer Flagge marschierte. Die japanische Artillerie wurde dadurch irreführt und stellte zeitweise das Feuer ein.

\* **St. Petersburg, 17. Juni.** Wie Generaladjutant Kuropatkin von gestern meldet, hat General Baron Stafelberg um 1 Uhr 20 Minuten nachts folgendes Telegramm geschickt: Am 15. Juni beabsichtigte ich, den rechten Flügel des Gegners anzugreifen. Während die hierzu bestimmten Truppen den rechten Flügel erfolgreich zu bedrängen begannen, griffen die Japaner ihrerseits meinen rechten Flügel mit überlegenen Streitkräften an. Ich wurde gezwungen, die ganze Reserve vorzuschieben. Sie erwies sich aber als ungenügend. Ich sah mich genötigt, auf drei Wegen in der Richtung nach Norden zurückzugehen. Die Verluste sind groß, aber noch nicht genau bekannt. Im Laufe des Kampfes wurden die dritte und vierte Batterie der ersten Artilleriebrigade von den Geschossen der Japaner buchstäblich überschüttet. Von 16 Geschützen wurden 13 völlig unbrauchbar gemacht und ausgegeben. Die Haltung der Truppen war vortrefflich. Viele Truppenteile zogen sich erst auf wiederholten Befehl zurück.

### Gefechte zur See.

\* **Tokio, 16. Juni.** Die Transportschiffe „Mitachi Maru“ und „Sado Maru“ sind, wie jetzt bekannt wird, durch das „Wladimostok“-Geschwader zum Sinken gebracht worden. 397 Ueberlebende des ersten Schiffes sind in Moje, 153 des zweiten Schiffes in Kokura angekommen.

\* **Tokio, 16. Juni.** Nach den Aussagen der Ueberlebenden von den gesunkenen Transportschiffen „Sitachu Maru“ und „Sado Maru“ trafen sie Mittwoch um 11 Uhr morgens auf der Höhe der Insel Kishima mit den russischen Kriegsschiffen zusammen. Die Russen zwangen die japanischen Schiffe durch Schüsse zum Halten, feuerten dann einige Torpedos ab und brachten die Schiffe dadurch zum Sinken. Der Kapitän des „Sado Maru“ und mehrere andere wurden gefangen; über 100 entkamen in Booten und landeten bei Kokura. Nach einer hier eingegangenen Nachricht sind verschiedene Ueberlebende des „Sitachu Maru“ nördlich von Shimonefse

angetrieben und dort gerettet worden. Der Transportdampfer „Jgumi Maru“ wird noch vermisst. Es heißt, „Sitachu Maru“ und „Sado Maru“ hatten 1400 Mann, viele Pferde und eine Menge Vorräte an Bord; wenn dies wahr wäre, so betrüge der Verlust weniger als 1000 Mann. — Ein Detachement von Kurofisi Armeekorps nahm am Sonntag Suaijen und vertrieb eine Abteilung von 300 Russen und 300 berittene chinesische Banditen.

\* **St. Petersburg, 16. Juni.** Die Russ. Tel.-Ag. meldet aus Wjssk in Sibirien unter dem 15. Juni: Unter den Mongolen des Altaigebirges herrscht Erregung, die dadurch hervorgerufen wurde, daß sie demnächst das Erscheinen ihres Gottes Airot erwarten, der sie vom Fremdenjoch befreien und ihnen helfen soll, ein unabhängiges Königreich zu gründen. Die Mongolen versammelten sich zu Tausenden unter Führung von den Unbekannten, die sich für Apostel des Gottes Airot ausgaben und sich zu dem Zweck allerhand Hilfsmittel wie elektrischer Apparate usw. bedienten, um auf die unwissende Menge einen wirksamen Einfluß auszuüben.

## Das Attentat auf den Generalgouverneur von Finland.

(Telegramme.)

\* **Helsingfors, 16. Juni.** Generalgouverneur Bobrikow wurde heute vormittag im Senate von einem Senatsbeamten durch Revolvergeschüsse schwer verwundet. Der Täter hat sich erschossen. — Der Anschlag wurde von dem Sohne des Senators Schaumann verübt. Durch die beiden Schüsse erlitt der Generalgouverneur außer einer schweren Verwundung im Unterleib, bei der der Magen getroffen wurde, eine leichte Verletzung am Hals. Der Mordanschlag geschah auf der Senatstreppe.

\* **St. Petersburg, 16. Juni.** Ueber den Anschlag werden der Russ. Tel.-Ag. aus Helsingfors folgende Einzelheiten gemeldet: Eugen Schaumann, der den Anschlag verübte, war zuletzt Beamter der Unterrichtsverwaltung Finlands, früherer Senatsbeamter. Er ist der Sohn eines früheren Senators. Die erste Kugel traf den Hals des Generalgouverneurs und verursachte eine leichte Verletzung, die zweite traf einen Orden, den der General trug, und streifte diesen leicht, die dritte traf den Unterleib. Der Gouverneur wurde, nachdem ihm von einem russischen Arzte die erste Hilfe zuteil geworden, nach seiner Wohnung gebracht, wo die herbeigerufenen Aerzte eine sofortige Operation für nötig erachteten. Bobrikow wurde, nachdem er das Abendmahl genommen, ins chirurgische Hospital gebracht, wo die Operation erfolgreich vorgenommen wurde. Die Aerzte machten den Kaiserschnitt und entfernten die Kugel nebst viel geronnenem Blut. Die Teile der Eingeweide, die von der Kugel getroffen waren, wurden entfernt.

\* **Helsingfors, 17. Juni.** Generalgouverneur Bobrikow ist heute Nacht gestorben.

## Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 17. Juni.

Vergangene Nacht verließ Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen in Begleitung des Kammerherrn Baron Adelswärd Schloss Baden und reiste zunächst nach Homburg v. d. S.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute früh von 11 Uhr an einen längeren Vortrag des Präsi-

## Internationaler Frauenkongress.

\* Berlin, 16. Juni.

III.

Das Thema der großen Abendversammlung vom Dienstag hieß: Frauenlöhne. Lady Aberdeen entwickelte in deutscher Sprache die Ursachen, aus welchen die durchschnittlichen Frauenlöhne in allen Gewerben ein Drittel bis zwei Drittel hinter den Männerlöhnen zurückbleiben, und besprach die verschiedenen Mittel zur Abhilfe, besonders die Organisation der erwerbstätigen Frauen, ohne die Schwierigkeiten, an welchen bisher fast alle Organisationsversuche scheiterten, zu vertuschen. Ihr Vortrag gipfelte in der bekannnten und gerechten Grundforderung: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! — Für eine erkrankte Mednerin sprang Mrs. Perkins ein, die bekannnte englische Schriftstellerin, deren Hauptwerk von Marie Stritt ins Deutsche übersetzt wurde. Mit lebhaften Bewegungen und interessantem Mienspiel des scharfgeschnittenen Gesichtes sprach sie über die Erwerbsarbeit von Frauen der gebildeten Klassen. — Den Glanzpunkt des Abends aber bildete der Vortrag der Oesterreicherin Marie Lang über die unbewertete Arbeit der Hausfrau. Sie wies mit überzeugender Klarheit und köstlichem Humor nach, welche ungeheure Fülle volkswirtschaftlich eminent wichtiger Arbeit in der mühseligen, tausendfach verzettelten Hausarbeitsarbeit von der Frau geleistet wird. Und sie verlangte auch für die Tätigkeit Entgelt oder doch Bewerzung unter dem rein wirtschaftlichen Gesichtspunkt, wie es am vollendetsten in der als fernes Zukunftsideal bezeichneten Wirtschaftsgenossenschaft verwirklicht sein wird: hier wird, statt daß in dreißig Familien dreißig Herde angezündet und tausend Köpfechen gerührt werden, von einer Frau gegen Entgelt für alle die Hausarbeitsarbeiten verrichtet, und die übrigen neun- undzwanzig für sonstige Tätigkeit entlastet. Bis zur Verwirklichung dieses Zukunftsbildes wird schon unendlich viel getan sein, wenn statt der bisherigen Negligentheit ein sorgfältig erwogenes Haushaltsbudget in jeder Familie aufgestellt wird,

wobei etwaige Ersparnisse der gemeinsamen Kasse zustießen. Dann wird, meinte Rednerin, das heimliche Beiseitebringen der Ersparnisse vom Wirtschaftsgeld („denn überall, wo nicht Recht herrscht, herrscht eine kleine Schurkerei“) verschwinden. Dann wird auch verschwinden die „einschießliche Vielgeschäftigkeit der guten Hausfrau“, der es für verbrednerisch gilt, für eine Stunde die Hände in den Schoß zu legen, und den tiefen Feiertagsfrieden des Ausruhens in sich zu fühlen. Hier erzählte Frau Lang eine reizende Geschichte von ihrem Töchterchen, das auf einem Wäschebrettchen die Schillerischen Worte las: Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau uhm, bis zur Schlafzelle: „Und ruhet nimmer.“ „Was heißt das?“, fragte das Kind. „Damit soll die richtige tüchtige Hausfrau gezeichnet werden!“ erwiderte die Mutter. „Und ruhet nimmer?“ fragte die Kleine wieder. „Und das soll ein Kob sein?“ Und da, schloß die Rednerin, schnell mein Mutterherz vor Freude, denn in den Worten des Kindes sah ich das Heraufdämmern einer neuen Zeit, in welcher die Arbeit der Hausfrau nicht mehr als eine Zugend, sondern als eine ökonomische Leistung betrachtet wird.

Am Mittwoch Vormittag standen die Verhandlungen der Sektion III im Mittelpunkt des Interesses. Dort standen die Bestrebungen zur Hebung der Sittlichkeit auf der Tagesordnung. Tapfere Frauen aus Norwegen und Holland, Frankreich und Amerika berichteten über die Erfolge des Feldzuges gegen die Unsitte in ihren Vaterländern. Die Bewegung richtet sich bekanntlich vornehmlich gegen die Prostitution, speziell gegen deren Reglementierung und Kasernierung. Die Hauptorganisation in diesem Kampfe ist die internationale Föderation abolitioniste, über deren positive Ziele die bekannnte Vorläuferin der Sittlichkeitsbewegung, Anna Pappritz, referierte. Sowie die Referate, als die folgende weitläufige Diskussion entfiel, eine Fülle interessanter und anregender Materials, dessen nähere Darstellung der knappen Raum, welcher mir für diesen Bericht zur Verfügung steht, leider nicht gestattet.

Die Sitzung schiedete sich überdies durch ein interessantes äußeres Ereignis aus. Zum ersten Male trat eine

türkische Frau in einer öffentlichen Versammlung auf. Die wunderschöne Prinzessin Hairie Ben-Miad, eine Verwandte des Sultans, welche durch ihre Reformbestrebungen sich bereits einen Namen gemacht hat, war gekommen, um das Interesse der internationalen Bewegung auch auf die türkischen Frauen zu lenken, vor allem auf das Los der weichen Saremsklavinnen. Die Fürstin hielt eine kurze Rede in ihrer Muttersprache, welche nachher in deutscher Uebersetzung von Lina Morgenstern der Versammlung vorgelesen und mit großem Beifall aufgenommen wurde.

In den übrigen Sektionen war ein nicht minder starker Andrang. Besonders in der zweiten Sektion, welche vornehmlich über die Arbeiterinnenselbstorganisation und das Vereinsrecht beriet, entstand eine außerordentlich lebhaft diskutierte, in welcher die Geister heftig aufeinander trafen.

Am Mittwoch Abend war keine Versammlung. Die Kongresslerinnen erholten sich von den Strapazen der ersten Wochentage in den verschiedenen Theatern und Varietés, welche freibillets en masse zur Verfügung gestellt hatten. Außerdem fand noch ein großes Konzert speziell für die Mitglieder des Kongresses statt.

Dr. Karl Wolf.

## Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Samstag, 18. Juni. Abt. B. 63. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Es lebe das Leben“, Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 19. Juni. Abt. A. 64. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Hosiourist“, Schwan in 3 Akten von Curt Kraak und Max Neal. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.



denen Dr. Nicolai. An der Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin teil, und zur Marschallstafel waren L. berst Dürr und Geheimere Regierungsrat Saape geladen. Heute nachmittag halb 6 Uhr sahen die Großherzoglichen Herrschaften Seine Hoheit den Erbprinzen von Sachsen-Meinungen bei Sich zum Tee.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wird mit Gefolge heute nach Franzensbad abreisen.

**(Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 15. Juni.)**  
Der Stadtrat beschließt, seiner Erzellenz dem Herrn Geh. Rat Dr. Wierlin aus Anlaß seines Rücktritts von der Leitung des Großh. Hoftheaters hier eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreichen zu lassen, in welcher ihm für das der Stadtgemeinde bei zahlreichen Anlässen stets erwiesene freundliche Entgegenkommen Dank ausgesprochen und seine Verdienste um die Entwicklung des Großh. Hoftheaters gewürdigt werden sollen. — Der Vorsitzende bringt ein Schreiben der Privatleute Wilhelm Ruf und Helene hier zur Kenntnis, worin dieselben für die ihnen anlässlich der diamantenen Hochzeit seitens des Stadtrats unter Uebermittlung einer Blumenpende entgegengebrachten Glückwünsche wärmstens danken. — Auf dem westlichen Teile des Bahnhofsplatzes soll von der Einmündung der Straßenbahn in die Kriegstraße an bis zur Expresstahle ein etwa 4 Meter breiter, gepflasterter Zufahrtsweg angelegt und vom nördlichen Tunnelausgang an der Ertlingerstraße bis zu derselben Stelle ein etwa über 2 Meter breiter gepflasterter Weg für Fußgänger hergestellt werden.

**\*\* Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.**  
Landw. Bezirksvereine: am 12. Juni in Rehtingen, am 19. Juni in Oberprechtal, Kassel-Fröhd und Jöhlingen.  
Ländl. Kreditvereine: am 13. Juni in Oberwiesheim, am 19. Juni in Freiamt, Fuchheim, am 26. Juni in Wünzshheim.  
Orts-, Konsum- und Absatzvereine: am 19. Juni in Petersthal, Frühl, am 26. Juni in Liedolsheim, am 27. Juni in Leffelbronn.

### Die Zweite Kammer und die Volksschulnovelle.

**(Telegramm.)**  
Stuttgart, 16. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat heute bei der Beratung der Volksschulpetitionen über die gezeichnete Volksschulnovelle debattiert und mit 62 gegen 17 Stimmen (Zentrum und 2 Privilegierte) folgende von dem Abg. Sauermann und anderen Abgeordneten der Deutschen Partei und der Freien Vereinigung eingebrachte Resolution angenommen: „Die Kammer der Abgeordneten überweist, nachdem die Kammer der Standesherrn den Gesetzentwurf über das Volksschulwesen zu Fall brachte, den in den Eingaben des württembergischen Volksschullehrervereins und des katholischen Lehrervereins vertretenen Wunsch einer zeitgemäßen Gestaltung der staatlichen Aufsicht über die Volksschulen der königlichen Regierung zur Berücksichtigung und spricht die Erwartung aus, daß es der Regierung gelingen werde, diese Reform gebotenenfalls durch unverweilte Einleitung der Verfassungsrevision zur Durchführung zu bringen.“ Der Kultusminister erklärte im Laufe der Sitzung, daß die Staatsregierung von ihrem Standpunkte aus gegen die Annahme der Resolution nichts zu erinnern habe. Die Regierung habe alles für die Novelle getan und weise die Verantwortung für etwaige Folgen, die das Scheitern der Vorlage herbeiführen könne, weit von sich. Sie wisse sich mit der Mehrheit dieses Hauses darin einig, daß im Interesse einer notwendigen Entwicklung der Volksschulen auf die Regelung der in der gezeichneten Novelle behandelten Fragen nicht verzichtet werden könne. Sie werde daher auf sie zur rechten Zeit zurückkommen und sich überlegen, ob nicht auch den dringendsten Bedürfnissen auf dem Gebiete des Volksschulwesens im Verwaltungswege abgeholfen werden kann.

### Aus der französischen Kammer.

**(Telegramm.)**  
Paris, 16. Juni. Deputiertenkammer. Der Nationalist Ferrere bringt einen Interpellationsantrag ein, dahingehend, welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen gedenke gegenüber einem Beamten des Handelsministeriums (Sagade), der sich nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten gegen § 179 des Code Penal vergangen habe. Dieser Paragraph bedroht Beamtenbestechung oder unrechtmäßige Vereinfachung mit Gefängnis von drei bis sechs Monaten. Ministerpräsident Combes fordert im Einverständnis mit der Untersuchungskommission, daß diese wie jede andere Interpellation gleicher Natur verhandelt werde, bis nach Fertigstellung des Kommissionsberichts.  
Ferrere versteht nicht, warum dieser Beamte bis zum Schluß der Untersuchung strafflos bleiben soll. Blandin (Vorsitzender der Untersuchungskommission) teilt mit, er habe von der Kommission Vollmacht erhalten, bezüglich aller Interpellationen und Tagesordnungen, die mit der Kartäuserfrage in Zusammenhang stehen, die Vertagung bis nach Fertigstellung des Kommissionsberichts zu beantragen.  
Verny (All.) fragt, weshalb hat der Ministerpräsident La-grave nicht nur auf seinem Posten belassen, sondern ihn auch noch mit einem Gehalt von 50 000 Francs als Generalkommissar nach St. Louis geschickt? Unter einer Decke mit den Kartäusern steht das republikanische Wahllokal, das Ehrenkreuze und Auszeichnungen verkauft. Viele Kartäuser haben mir gesagt, sie müßten dem Komitee 10 bis 20 000 Francs zahlen, wenn sie dekoriert werden wollten. Nicht hat sich geändert seit den Zeiten Wilsons und Pannas. Dasselbe Regime erbt sich von einem Ministerium auf das andere fort. Das Land wird darüber urteilen! (Anhaltender Lärm links.)  
Gauthier de Clagny (Nat.): Darf der, welcher einen so fälschlichen Vorschlag gemacht hat, an der Spitze einer großen Ver-

waltung gelassen werden, Ferrere schließt sich nunmehr dem Antrag Blandins auf Vertagung an, der vom Hause angenommen wird.

Das Haus setzt dann die Debatte über die zweijährige Dienstzeit fort, und erledigt Artikel 21 der Militärvorlage, der Entschädigungen für hilfsbedürftige Familien während der Dienstzeit des Sohnes festsetzt. Die Fortsetzung wird darauf auf Montag vertagt. — Die Kammer hält von Montag an Morgenstunden ab, um die Beratung zu beschleunigen. Die Budgetkommission hat von 25 Millionen, welche die Regierung für neue Befestigungen in Indochina verlangte, 5 Millionen gestrichen, die für Befestigungen im Innern der Kolonie bestimmt waren.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler empfing gestern eine Abordnung der durch den Hereroaufstand geschädigten deutschen An siedler.

\* Berlin, 17. Juni. Die von der Red-Starlinie erbetene Erweiterung der Befugnisse für die Beförderung von Auswanderern wurde vom Bundesrat bewilligt.

\* Berlin, 16. Juni. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm den Gesetzentwurf betreffend Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung gegen eine Stimme an und beschloß auf Antrag von Nehwojdt (freikonservativ) unter Zustimmung des Finanzministers einstimmig, die jetzige auf der Verordnung vom 17. Januar 1820 beruhende Firma „Generaldirektion der Seehandlungsgesellschaft“ umzuändern in „Seehandlung, königlich preussische Staatsbank“, damit möglichst weite Kreise der Bevölkerung mit den Aufgaben des Instituts bekannt werden.

\* Dresden, 17. Juni. Seine Majestät der König hatte eine ruhige Nacht. Sein Befinden ist heute recht befriedigend. Er unternahm gestern wieder eine Wagenfahrt.

\* Paris, 17. Juni. Der Justizminister Vallé gab infolge einer von dem Gouverneur von Französisch-Westafrika an den Pariser Oberstaatsanwalt gerichtete Depesche den Auftrag, den ehemaligen Generaladministrator Girard zu verhaften. Girard ist beschuldigt, daß er einen Neger, der bei ihm als Dolmetscher angestellt war, oder einen anderen Eingeborenen ermordet oder seine Ermordung veranlaßt habe. Girard leugnet entschieden und behauptet, das Opfer der Mordthat der Eingeborenen zu sein. Girard wird zunächst nach St. Louis am Senegal gebracht, wo die Untersuchung dieser Affäre vorgenommen werden wird.

\* Kopenhagen, 17. Juni. Seine Majestät der König wird nach einem Aufenthalt von einigen Tagen in Wien direkt nach Wiesbaden sich begeben, wo er am 20. Juni eintrifft, um bis Mitte Juli zur Kur zu bleiben.

\* Warschau, 17. Juni. Anlässlich eines großen Brandes fanden blutige Zusammenstöße zwischen Arbeitern, Kosaken und Polizisten statt. Acht Arbeiter wurden getötet, viele schwer verwundet. Von den Polizisten und Kosaken sind gleichfalls 8 tot, dreißig schwer verwundet.

\* Sofia, 16. Juni. Infolge der fortgesetzten einlaufenden Nachrichten, daß türkische Mäuerbanden an den zurückgekehrten Flüchtlingen, besonders im Bezirke Monastir und Mallo Travoo Gewalt und Greuelthaten begehen, ohne daß die türkischen Behörden entsprechend eingeschritten wären, sah sich die bulgarische Regierung genötigt, entsprechende Schritte bei der Hoforte zu unternehmen.

\* Tanger, 16. Juni. Gegen 400 Mann marokkanischer Truppen schlimmster Art wurden hier von Caia Blanca gelandet. Sie wurden vom Sultan gefordert, um die Europäer zu schützen. Man nimmt als ziemlich sicher an, Marokko werde dies als eine Art Vertrat seitens des Sultans ansehen und die Verhandlungen einstellen. Die britischen und amerikanischen Vertreter erhoben energischen Widerspruch.

### Verschiedenes.

Das Gordon-Bennett-Rennen.

† Saalburg, 17. Juni. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beobachteten mit großem Interesse den Start. In der Kaiserloge hatte sich auch der Kultusminister Dr. Studt eingefunden. — Rittlich um 7 Uhr begann, durch Trompetenfanzaren angezeigt, das Rennen. Jenahy passierte, mit der rechten Hand saluttierend, um 7 Uhr, die Kaisertribüne in scharfem Tempo. Es folgten Edge um 7 Uhr 7 Min., Warden um 7 Uhr 14 Min.

† Saalburg, 17. Juni. 10 Uhr. Opel gab das Rennen bei Ufingen wegen Maschinendefektes auf. Als erster passierte den Start zum zweiten Male Jenahy (Belgier) auf einem deutschen Daimlerwagen. Die Runde dauerte bei diesem eine Stunde 26 Minuten 56 Sekunden.

† Saalburg, 17. Juni. Mit Beginn der zweiten Runde steigerte sich das Interesse des zahlreich anwesenden, distinguierten Publikums. Die zwischen den Tribünen hindurchlaufenden Renner wurden mit lebhaftem Zurufen begrüßt.  
† Saalburg, 17. Juni. Mittags. Im Laufe des Vormittags begab sich Seine Majestät der Kaiser, vom amerikanischen Vorkanzler begleitet, auf eine von der Saalburg abwärts gelegene Tribüne und beobachtete von hier aus das Rennen. Das Publikum begrüßte den Kaiser stürmisch. Um 11 Uhr 45 Min. begab sich der Kaiser mit Automobil nach dem Homburger Schloß, wo das Frühstück eingenommen wurde.

† Eßh, 17. Juni. Um 9 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen mit Gefolge und Prinzessin Heinrich von Preußen hier ein und begab sich in das am Eingange von Eßh errichtete Zelt, um von hier das Rennen zu beobachten.

† Saalburg, 17. Juni. (8 Uhr 5 Min. nachm.) Der Franzose Lherry hat nunmehr gegenüber Jenahy 9 Minuten 15 Sekunden Vorsprung.

† Saalburg, 17. Juni. (1/2 Uhr.) Der Franzose Lherry passierte das Ziel nach 5 Stunden 50 Minuten 3 Sekunden. Jenahy (Belgier) nach 6 Stunden 1 Minute 51 Sekunden. Lherry ist somit Sieger.

† Homburg v. d. S., 17. Juni. Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr ereignete sich auf der Chaussee zwischen der Saalburg und Homburg in der Nähe von Dornholzhäusern an der sogenannten Karlsbrücke ein ziemlich schwerer Automobilunfall. Ein Motorwagen, der dem Berliner Hotelier Uhl gehört, und der außer diesem noch von einem anderen Insassen besetzt war, kam in großer Geschwindigkeit von der Saalburg herunter, konnte die Kurve an der Brücke nicht richtig nehmen und wurde ins Feld geschleudert. Beide Insassen wurden ziemlich erheblich verletzt.

† Ufingen, 17. Juni. Gestern nachmittag verunglückte an der steilen Kurve bei Gräbenwiesbach Baron v. Leidenberger nebst Gemahlin aus Wien. Das Automobil fuhr in den Chausseegraben und überschlug sich. Die Insassen sind schwer, der Chauffeur sehr schwer verletzt. Die Verletzten wurden in das hiesige Krankenhaus bzw. in das Schmelzerhaus gebracht. Baron Leidenberger ist heute nacht gestorben.

### Die Brandkatastrophe auf dem Dampfer „General Locum“.

† New-York, 16. Juni. Ueber den Hergang beim Brandunglück des „General Locum“ soll eine eingehende Untersuchung erfolgen. Von der Schiffsbesatzung ist nur ein Mann, der Steward, umgekommen. Die anderen sind verhaftet worden. Es wird erzählt, die Rettungsgürtel seien nicht erreichbar angebracht, überdies teilweise alt und unbrauchbar gewesen. Dem Kapitän wird vorgeworfen, daß er nicht sofort auf die nächste Werkstelle zutretete. Was sich eigentlich zugezogen hat, ist schwer festzustellen, da viele Ueberlebende noch immer wie von Sinnen sind. Ueberintimierend wird berichtet, daß eine plötzliche Panik ausbrach und alles dem hinteren Schiffsteil zudrängte. Infolgedessen zerbrachen die Decken. Viele stürzten ohne Rettungsgürtel ins Wasser. Da viele Frauen und Kinder nicht englisch verstanden, wurde die Verwirrung noch größer. Im mittleren Teile der Schiffstadt ist kaum eine deutsche Familie, die durch das Unglück nicht einen Angehörigen verloren hätte. Präsident Roosevelt sprach dem in tiefe Trauer versetzten Pastor Haas und der St. Markus-Gemeinde telegraphisch sein herzlichstes Beileid aus.

† New-York, 17. Juni. Fast 600 Passagiere vom „General Locum“ werden noch vermißt. 530 Leichen waren bis zum Abend geborgen, wovon 409 identifiziert sind.

† Berlin, 17. Juni. In der heutigen, 30. Sitzung des Rommerbankprozesses wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Die Plaidoyers begannen am Dienstag.

† Metz, 16. Juni. Auf dem lothringischen Lehrertag kam es gestern zu einem Zwischenfall. Als der Lehrer Mayer aus Dieuze beantragte, der Lehrerverein solle sich um die Neuorganisation der Organisationsfrage an den Bischof wenden, erhob Seminarlehrer, Schulrat und Ehrenmitglied Rigetied-Metz mit Rücksicht auf den interkonfessionellen Charakter des Vereins Widerspruch. Das Recht, sich an den Bischof zu wenden, siehe allein den Katholiken zu. Als trotzdem der Antrag Mayer angenommen wurde, verließ Rigetied den Saal, worauf die Versammlung, der auch Vertreter der Regierung beizuhörten, mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen wurde.

† Bozen, 17. Juni. Bei Vribano fan ein großer Bergsturz statt. Von den unter den Trümmern begrabenen Personen wurden 5 geborgen. Der Schaden an den Kulturen ist außerordentlich groß.

† Kopenhagen, 16. Juni. Der Großkaufmann Gamell, welcher mehrere Polarereeditionen, darunter diejenige Ransens durch Grönland und Kapitän Gørgards Eismeerereedition, ausrichtete, ist heute vormittag gestorben.

† Christiania, 17. Juni. Die Handelsbank hat heute ihre Zahlungen eingestellt. Die Direktion glaubt, daß die Gläubiger keine Verluste erleiden werden.

† Tanger, 16. Juni. (Telegr.) Der Dampfer „Draks“ der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffreederei erlitt unweit Mazagan Schiffbruch und ist verloren. Zwölf Mann sind ertrunken.

† New-York, 17. Juni. (Telegr.) Kuba ist von einem schweren Chyloa heimgegriffen worden, bei dem viele Menschen ums Leben kamen. Allein in Santiago wurden 100 Menschen getötet.

† New-York, 17. Juni. Bei dem aus Anlaß des deutschen Kriegertages veranstalteten Schützenfeste hielt der deutsche Vorkanzler, Hr. Speck von Sternburg, eine Rede, in der er mitteilte, daß Seine Majestät der Kaiser ihn beauftragt habe, dem National-Schützenbunde den deutschen Schützenadler zu überreichen. Derselbe soll die Brust des Präsidenten schmücken. Auf Befehl des Kaisers lege er dem Präsidenten dieses Symbol an. Präsident Kröger erwiderte dem Vorkanzler, dem Kaiser den tiefgefühlten Dank der deutsch-amerikanischen Schützen zu übermitteln, und brachte ein begeistertes aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus.

**Wetternachrichten aus dem Süden**  
vom 17. Juni 1904, 7 Uhr früh.  
Lugano halbbedeckt 22 Grad; Triest wolkenlos 26 Grad; Nizza halbbedeckt 26 Grad; Florenz wolkenlos 21 Grad; Rom halbbedeckt 20 Grad; Brindisi wolkenlos 22 Grad.

**Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg**  
vom 17. Juni 1904.  
Das gestern noch über Nordschottland zusammengedrückte Niederdruckgebiet hat sich verlagert und über die nördliche Nordsee und Nordskandinavien ausgebreitet. Ein Hochdruckgebiet liegt noch über den Alpen und reicht bis zum Schwarzen Meer. In Süddeutschland ist das Wetter durchweg heiter und wärmer geworden. Andauer meist trockener und warmer Witterung ist zunächst wahrscheinlich.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
16. Nachts	990.11	755.5	21.0	14.5	78	heiter
17. Morgs.	790.11	755.8	19.4	13.6	81	"
17. Mittags.	990.11	753.5	29.6	13.9	45	"

Höchste Temperatur am 16. Juni: 27.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 15.7.

Niederschlagsmenge des 16. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 17. Juni: 5.30 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.



**Himmelheber & Vier**, grösstes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern **komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt, in jeder Preislage.

**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten und Freunden die betäubende Mitteilung, dass meine geliebte Gattin,  
**Frau Amalie v. Feder**  
 geb. Eppelsheim  
 heute früh nach langem Leiden im 68. Lebensjahr sanft verschieden ist.  
 Karlsruhe, den 17. Juni 1904.  
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Adolf v. Feder**, Geheimerat.  
 Die Beerdigung findet Montag den 20 d. M., vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.  
 266

**Nordseebad Zandvoort. Holland.**  
**Grand-Hôtel**  
 Haus I. Ranges.  
**Karl Wüst**, Deutscher.  
 254.1

**Holzbach bei Marxzell.**  
**Gasthaus zum grünen Wald.** (Bergschmiede, Sägewerk.)  
 Schöne Lokalitäten mit neuerbautem Saal, gedeckte Veranda, für Vereine, Gesellschaften und Touristen bestens empfohlen. Gute Küche, reine Weine, prima Export- und Lagerbier. Pension von M. 3.50 ab. Größere Gesellschaften werden gebeten, sich vorher gefl. anzumelden.  
**Wilhelm Dietz**, (Telephon Nr. 5 Marxzell)  
 Mitglied des Schwarzwaldvereins. 3628.6

**Alpenkurhaus Gaflei**  
 in der Dreischwestern-Gruppe  
 ob Vaduz, Fürstentum Liechtenstein (1500 Meter über Meer)  
 Geöffnet von Pfingsten bis Ende September.  
 Komfortabel eingerichtet. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.  
 Eigene Sennerei.  
 Juni und September ermässigte Pensionspreise.  
 Prospekte und nähere Auskunft durch  
**Dr. Rud. Schädler, Vaduz.**  
 Telephon. 539.3

**Ludwig Schweisgut**, 8942  
 Hofflieferant, Karlsruhe,  
 4 - Erbprinzen-Strasse - 4.  
 Gediegenste Auswahl in  
**Flügel, Pianinos, Harmoniums.**  
 Nur allerbeste Fabrikate wie: **Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons, Ibach, Kaps, Thürmer, Mannborg u. A.**  
 Ueber 100 Instrumente zur Auswahl.  
**Reelle Preise. Fachmännische Garantie.**  
 Umtausch alter Klaviere. Gespielte Instrumente billigst.  
 Reparaturen. - Stimmungen.

**Verlosung**  
 von  
**Pfandbriefen und Kommunalobligationen**  
 der  
**Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.**  
 Infolge Verlosung ist bestimmt, dass von den 3 1/2% igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschliesslich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschliesslich 62 und von den 3 1/2% igen Kommunalobligationen der Serien III und IV die Stücke mit den  
**Endziffern 127, 327, 527, 727, 927**  
 verlost sind.  
 Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Alter alle diejenigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur Heimzahlung gefälligst, deren Nummern in ihren letzten 3 Stellen mit genannten Zahlen auslaufen, also Nr. 127, 1,127, 2,127 usw. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlost sind).  
 Bei den 4% igen Pfandbriefen der Serien 66, 67 und 68 wurde die  
**Endziffer 71**  
 gezogen. Demgemäß sind aus den genannten 3 Serien ohne Unterschied der Alter alle diejenigen Stücke zur Heimzahlung gefälligst, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit genannter Zahl auslaufen; also Nr. 71, 171, 271, 1071, 2071, 2171 usw.  
 Die Rückzahlung erfolgt  
 bei den 3 1/2% igen Pfandbriefen der Serien 46 bis 60 auf den **1. Juli 1904**, der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41, 42, 61 und 62 und den Kommunalobligationen der Serien III und IV auf den **1. Oktober 1904**,  
 bei den 4% igen Pfandbriefen 66, 67 u. 69 auf den **1. Oktober 1904**,  
 mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung. Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in die in Ausgabe befindlichen 3 1/2% igen bzw. 4% igen (beide unverlosbare) Pfandbriefe, welche zum Vorkaufsverfahren **rechnet werden, umzutauschen.**  
 Die Einlösung oder der Umtausch der verlostten Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefe erhältlich.  
 Mannheim, den 17. März 1904.  
 Die Direktion.

**Verschönerungs-Verein Edenkoben**  
 E. V.  
 Sonntag den 26. Juni, vormittags 11 Uhr,  
 in den Gartenanlagen des **Hotels Schaf**  
**Frühschoppen-Konzert**  
 und Nachmittags 3 Uhr auf der herrlich gelegenen Villa **Ludwigshöhe 32. Waldfest.**  
 Vollständige Kapelle des kgl. bayr. 23. Inf.-Reg.  
 — Günstige Fahrgelegenheit. —  
 254.1

**Luftkurort Obstalden**  
 am Wallensee (Schweiz)  
**Hôtel Pension Sternen** mit neuer Dépendance.  
 70 Betten, schöne grosse Zimmer mit Balkons.  
 R 506.2 **Wwe. Schmeell-Hessy Propr.**

Empfehle meine beliebten, Tag und Nacht tragbaren  
**Gürtelbruchbänder**  
 ohne Federn, Monats-, Leib- u. Vorfallobanden, Geradhalter, Gummistrümpfe usw. Kein lästiger Druck wie bei Federbändern. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit  
**Mittwoch den 22. Juni, 9-5 Uhr, Hotel „Alte Post“**,  
 Ecke H. bel- und Kreuzstrasse. 219  
 Bandagenfabrik **L. Vogtsch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.**

**Schwarzwald.**  
 Gut möblierte Zimmer, großer Garten.  
**Fritz Feinmann**, Villa Flora, Oberweiler bei Badenweiler. 265.1

**Bekanntmachung.**  
 An der **Groß. Badischen Zeit- und Pflanzanstalt bei Emmendingen** ist eine weitere Hilfsstelle zu besetzen. Anfangsgehalt 1500 M. bei völlig freier Station. Gehaltszulagen in kurzen Fristen. Pflanzliche Vorbildung ist nicht erforderlich. 259 Bewerbergesuche an die Direktion.

**Edles Gestütspferd**  
 (Bedjece) zuverlässiges Reitpferd mit hett. Temp. in wegen ungenügl. Beschäftigung veräußert. Off. unter L 55 bef. d. Exp. d. Bl.

**Leopold Kölsch**  
**Weiss & Kölsch Detail**  
 Karlsruhe  
 211 Kaiserstrasse 211.  
 Spezialität:  
**Herren-Hemden n. M.**  
 Bester Sitz. Beste Stoffe.  
 Qual. 1903 glatter Einsatz  
 Mk. 22.— per 1/4 Dtzd.

**Tüllgardinen**  
 aller Art werden tadellos gereinigt  
 crème gefärbt und appetit  
**Färberei Ed. Printz, Karlsruhe.**  
 2.17.2. Ebenkoben.

**Hausversteigerung.**  
 Dienstag den 21. Juni 1904, nachmittags 2 Uhr, zu Rhodt (Bahnsation Ebenkoben in der Rheinpfalz) im Gasthaus zum „Schwan“, wird das nachbezeichnete, zum Nachlasse des daselbst verlebten Rentners Herrn Dr. phil. Theodor Pauli gehörende Anwesen in Eigentum versteigert:  
 26,9 Ar Fläche mit zweiflügeligem Wohnhaus, Nebengebäuden, Wein- und Gemüsekeller, Hofraum, Pflanz-, Obst-, Pflanz- und Bingerisgarten, gelegen zu Rhodt in der Ludwigstraße.  
 Das Anwesen liegt am Ausgange von Rhodt an der Straße nach Hainfeld. 1/2 Stunde von der königlichen Villa Ludwigshöhe entfernt, genötigt herrlichen Ausblick nach dem nahen Gebirge und nach der Ebene, ist massiv erbaut, enthält praktisch eingeteilte luftige Wohn- und Wirtschaftsräume, prächtige Gartenanlagen mit feinen Obstsorten und seltenen Zierbäumen, sowie vorzüglichen Rebois, ist vorzugsweise als herrschaftlicher Sommeritz geeignet und als solcher auch bisher von der Familie Pauli benützt worden.  
 Vermöge seiner Lage eignet sich aber das Anwesen auch als Geschäftshaus.  
 Das Anwesen ist eine Eisenbahnstunde von Mannheim-Ludwigshafen entfernt, 2 1/2 Eisenbahnstunden von Strassburg und 3 Eisenbahnstunden von Frankfurt a. M.  
 Nähere Auskunft erteilt das Buremeisteramt Rhodt.  
 Ebenkoben, den 15. Juni 1904.  
 Stett, L. Notar.

**Bekanntmachung.**  
 Die Anfertigung von **Ortsbauplänen** und Vermessungen aller Art, sowie die Einteilung von größeren Grundstücken zu **Parzellen** und Straßen bejort schnell und billig das **Technische Bureau von Rudolf Konrad Frey, Geometer** in **Karlsruhe**, Karlriedrichstr. 22, I. St.

**Bekanntmachung.**  
 Von der Pfälzischen Bank hier ist bei uns der Antrag auf Zulassung von nom. 700 000 M. neue auf den Inhaber lautende Aktien, Nr. 2801 bis 3500, der Maschinenfabrik Gröbner, Aktiengesellschaft in Durlach, zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse eingereicht worden. 252 Frankfurt a. M., den 16. Juni 1904. Die Kommission für Zulassung von Wertpapieren an der Börse zu Frankfurt a. M.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
 Öffentliche Zustellung einer Klage. 2.14.2. Nr. 6076. **Mosbach.**  
 Der Kaufmann Simon Rheinheimer in Werchingen, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Spiegel in Tauberbischofsheim, klagt gegen 1. Simon Ballin, 2. Adelheid Ottenheimer, 3. deren Ehemann Salomon Ottenheimer, alle von Werchingen, zurzeit an unbekanntem Ort, aus nützlicher Geschäftsführung seit 1896 bis 1904 mit dem Antrage auf Urteil dahin: Beklagte sind schuldig, an Kläger 300 Mark 79 Pf. nebst 4 Prozent Zins seit dem Tage der Klagezustellung zu zahlen und die Kosten zu tragen. Das Urteil sei gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Der Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Mosbach auf.  
**Samstag den 8. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr,**  
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 Mosbach, den 14. Juni 1904.  
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts. **Marx.**

**Konkursverfahren.**  
 258. Nr. 3065 II. **Karlsruhe.**  
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Max Bondy** in Karlsruhe, Kaiserstrasse Nr. 125, wurde heute am 16. Juni 1904, vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann **Moriz Seiserfeld** in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 22. Juli 1904 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wurde zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag, den 7. Juli 1904, vormittags 12 Uhr,** vor dem diesseitigen Gerichte, **Ademie-strasse 2 A, II. Stock, Zimmer Nr. 10/12** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 29. Juli 1904, vormittags 10 Uhr, vor demselben Gerichte, **Ademie-strasse 2 B, III. Stock, Zimmer Nr. 50**, Termin anberaumt.  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderbare Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juli 1904 Anzeige zu machen.  
 Karlsruhe, den 14. Juni 1904.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. **Voppre,**  
 Amtsgerichtsschreiber.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Eisenkonstruktionen.**  
 Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Leberbaues für die Bahnüberführung über den neuen Rangierbahnhof in Mannheim bei Km. 7.521 im Gewichte von  
**70 200 Kilogramm**  
 soll in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden.  
 Bedingungen, Zeichnungen und Gewichtsberechnungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten, Zimmer Nr. 89, zur Einsichtnahme auf, die Zeichnungen und Gewichtsberechnungen werden gegen post- und bestellgeldfreie Einzahlung von 1,80 Mark abgegeben. R.955.3.  
 Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen und verjiegelt bis zum **Eröffnungstermin am 4. Juli, 10 Uhr vormittags**, an den Unterzeichneten einzureichen.  
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
 Mannheim, den 8. Juni 1904.  
**Der Groß. Bahnbauinspektor.**

R.925.2. Nr. 4949. **Offenburg.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die zur Herstellung einer Landstrassenunterführung bei Kilometerstein 17.7 + 13 der Schwarzwaldbahn im Bahnhof Wiberach-Zell erforderlich werdenden Arbeiten, und zwar:  
 Erdarbeit etwa 4600 cbm,  
 Beton etwa 400 cbm,  
 Mauerwerk etwa 960 cbm,  
 Steinbauarbeit etwa 45 cbm,  
 sollen in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden.  
 Die Verdingungsunterlagen und Pläne, welche nach auswärts nicht abgegeben werden, sind bei Unterzeichnetem während der Geschäftsstunden einzusehen, und Angebote für die Arbeiten bis längstens  
**Samstag, den 25. Juni 1904, vormittags 10 Uhr,**  
 verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.  
 Offenburg, den 8. Juni 1904.  
**Der Groß. Bahnbauinspektor.**

R.993.1 **Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Wir versteigern am **Montag, den 20. Juni d. J.** im Versteigerungsmagazin (Eingang am Ruppurrer Eisenbahnübergang) vormittags 1/2, 9 Uhr öffentlich gegen Vorzahlung:  
**Verschiedene abhängige Geräts** als: Absperrstäbe, Aufsteigtritte, Bänke, Decken, Erdhölzer, Fässer, Rabben, Karren, Kasten, Kisten, Körbe, Kübel, Lampen, Laternen, Ledertaschen, Lederfuttermale, Leitern, Matrasen, Messlatten, Stempelstühle, Stühle, Schäfte, Tische, Leberläue, Uhren, Vorhänge, Wasserwagen, Winden usw., ferner um **10 Uhr** vormittags eine Bodenwanne.  
 Karlsruhe, den 14. Juni 1904.  
 Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

2.26. **Karlsruhe.**  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit Wirkung vom 1. Juli 1904 ist in die Transitarife für die Beförderung von besonders benannten Gütern, die von einem belgischen oder holländischen Hafen zu Schiff nach Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. und von da nach badischen Stationen weiterbefördert werden, vom 20. Mai 1890, der Artikel Tee mit den für Kaffee, Pfeffer usw. gültigen Frachtsätzen aufgenommen worden.  
 Vom **Mannheimer Transitarif** ist auf den gleichen Zeitpunkt eine Neuanlage mit den bisherigen Frachtsätzen veranlaßt worden.  
 Karlsruhe, den 14. Juni 1904.  
**Groß. Generaldirektion.**

Verlag und Druck der G. B. eunigen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe